

Volks-Zeitung

Jahrgang 218

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 172

Verlagspreis: In monatlich 3 M., einschließlich Zustellungsgebühren. — Schillingen; nehmen sämtliche Postämter, Ortsämter und unsere Auspoststellen entgegen. — Abdruck Einzelnummern nach Ort und Schillingen.

Halle-Saale

Sonnabend, 25. Juli 1925

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile mit breiter Schrift 10 Pfennig, kleine Zeilen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 8 Pfennig. Verlagsanzeigen 6 Pfennig. Die Spaltenzeile für Planpoststellen übernehmbar mit freier Garantie. — **Geschäftsstelle** Berlin, Bernauer Str. 30. Fernruf: Zwei Marfächer Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Das Reichskabinet für das Zollkompromiß

Graf Kanitz im Handelspolitischen Ausschuß

Die Generaldebatte über den Agrarzoll

Berlin, 24. Juli.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages legte am Donnerstag die Generaldebatte über die Agrarzölle fort. Graf Kanitz (DZ) berichtete über das Zollkompromiß der Regierungsparteien. Die Kompromißparteien hätten sich bei ihrem Vorgehen auf das Ergebnis der Agraragende geeinigt, das Verhandlungsabläufe als erforderlich angesehen und es sind unter Erzielung der Mindestzölle für die Agrarprodukte bestimmt. Man hätte es für notwendig empfunden, um das Zutrittstreten der hohen autonomen Zölle zu vermeiden, die Regierung zu ermächtigen, gegebenenfalls die Zölle herabzusetzen.

Man dies erforderlich sei. Dabei ist durch Hinzugiebung des Mindestzolls eines Reichszollausmaßes die Möglichkeit gegeben, die Regierung nicht allein arbeiten zu lassen, sondern die Zollberatungen den Weg der verzüglichen Gesetzgebung zu wählen. Der Vorschlag des Gutachtens, die Zölle- und Veredelungsproduktion besonders zu fördern, wird im Kompromiß keine besondere Berücksichtigung und es sind unter Erzielung der Mindestzölle für die Agrarprodukte für die Zölle vorgeschlagen worden. Das ist besonders für die Zentralfraktion wichtig, und man habe dabei von der Erzeugung aus, daß nur 10 Prozent der gesamten deutschen Landwirtschaft (Vogelzucht) ist. 30 Prozent mütterlicher Käufler und der Rest heimischer Zölle. Das ist den zu erwartenden Zollentnahmen von etwa 50 Mill. mit 10 Millionen bereits für die Wohlfraktion an finanzielle und wissenschaftliche Institute vergeben. Die restlichen 10 Millionen sollen zur Wiederauffüllung des Kapitals und der Stellen der Anwaltsüberbürdung usw. verwendet werden.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages fragte bei der Erörterung der Agrarzölle Graf Kanitz (DZ) (Soz.), ob die Regierung sich entschließen würde, die Zollkompromißparteien unterworfen zu haben. Graf Kanitz (Soz.) antwortete, daß die Regierung sich, daß der Kompromißvertrag, der die Zölle zu ändern, selbstverständlich nur mit qualifizierter Mehrheit des Reichstages angenommen werden kann, da es sich um eine Verfassungsänderung handle.

Reichslandwirtschaftsminister Graf Kanitz

Das Kompromiß hat ursprünglich keinen Ausdruck in der Regierungsvorlage, die die Zustimmung aller Kabinettsmitglieder gefunden hat. Inzwischen sind bei den Regierungsparteien gewisse Bedenken entstanden, die zu den Änderungen geführt haben. So vertritt man nun, daß ich bebaue, daß die Mindestzölle für Getreide gegeben sind und zwar, weil gerade das Getreide, nach den Erfahrungen der Kriegszeit, das Haupterfordernis der deutschen Volkswirtschaft bildet und deshalb einen besonderen Schutz braucht. Inzwischen steht die Reichsregierung ein, daß bei einer gewissen Berücksichtigung innerhalb der Produktion Getreide und Fleisch keine einen viel größeren Wert einnehmen als früher und daß sich darüber reden läßt, welche der Positionen man unter Mindestzölle stellt. Wodurch erweist der Reichsregierung die völlige Freiheit von Getreidefällen, wenn die Zölle auch geändert werden durch den Zoll, daß das Getreide Getreidefällen nur für die minderelementare Bevölkerung verwendet werden soll. Ich begrüße die Mindestzölle für Getreide und Fleisch, die wenigstens ein gewisses Ausmaß gewährleisten wird. Im großen und ganzen will die Reichsregierung zu gewissen Einzelheiten des Kompromisses zurückkehren und sie wird sich dieses Kompromiß bei den Verhandlungen im Reichstag voraussichtlich zu eigen machen. Der Abg. Dr. Breitfeld hat mich gefragt, ob die Reichsregierung der Ansicht ist, daß eine qualifizierte Mehrheit für den Ermächtigungsantrag erforderlich sei. Die Reichsregierung bekräftigt diese Auffassung. (Zu dem Inhalt.) Nach meiner Erinnerung hat A. B. der Reichsfinanzminister in einer ganzen Reihe von Fällen mit Zustimmung eines Reichszollausmaßes die Ermächtigung erhalten, Veredelungsänderungen usw. vorzunehmen.

Abg. Dr. Breitfeld (Soz.) stellt fest, daß bis zum gegenwärtigen Augenblick kein Beschluß der Reichsregierung zum Kompromiß vorliegt. Die Sozialdemokraten behielten sich vor, wenn der Ermächtigungsantrag zur Debatte steht, den Finanzminister über die verfassungsmäßigen Möglichkeiten zu hören.

Minister Graf Kanitz: Ohne ein Geheimnis preiszugeben, kann ich Ihnen jetzt mitteilen, daß die beteiligten Minister, Finanzminister, Reichsminister und Finanzminister, bereits ihre Zustimmung zum Kompromiß gegeben haben.

Abg. Schmidt-Römping (Soz.) wendet sich gegen die Veredelung, die im Lande gefestigt wird, wobei die Sozialdemokraten zwar für Industriezölle, aber gegen Agrarzölle seien. Der „Vorwärts“ hat den deutschnationalen

Wirtschaftsminister wegen dieser Behauptung Falschung vorgehalten. In Dresden hat gelangt, daß der „Vorwärts“ ist der Schuld des § 193 (Verletzung berechtigter Interessen) angeklagt worden. In Dresden hat nicht mehr gefügt. Damit ist bewiesen, daß er die Unwahrheit gesagt hat. (Unruhe rechts.) Der Redner erklärt dann unter großer Anruhe der Redner, daß ein Teil der Sozialdemokraten unangemessene Arbeit geleistet habe. Er nennt in diesem Zusammenhang den Sachverständigen Reich.

Abg. v. Graefe (DZ) ist der Ansicht, daß der Ausschuß eine Leide geworden ist, seit die Regierungsparteien sich zu einem Kompromiß aufgefunden haben; sie würden dieses Kompromiß nur einfach mit ihrer Mehrheit annehmen. Wodurch wäre eine Indifferenz um keine der Agrarangelegenheiten. (Sehr richtig links.) Es käme zwar darauf an, daß nur die Zollvorlage endlich verabschiedet werde, aber man müsse doch hervorheben, daß durch das Kompromiß nur Verbesserungen in die Vorlage hineingekommen seien.

Abg. Dietrich-Raben (DZ) ist der Ansicht, daß es notwendig gewesen wäre, die Lage der Industrie zu prüfen, bevor man die Zölle herabsetzte und bevor man sich mit der Landwirtschaft befaßte. Man besorge sich so auf einen zu schmalen Boden. Am provisorischen seien die Getreidezölle, die am 31. März außer Kraft treten. Sollen dann etwa die autonomen Zölle wieder in Kraft treten? (Zuruf: Ermächtigung!) Am 31. Juli 1927 ist überhaupt die gesamte Liniertabelle verabschiedet. Gegen die Ermächtigung der Regierung muß man Staatsrechtlich Bedenken haben.

Abg. Hilferding (Soz.) erkennt das Argument nicht an, daß ein ländlicher Zolltarif notwendig sei, weil die anderen europäischen Staaten mit Hochzolltarif gefestigt sind. Es sei aber gesagt worden, daß die Landwirtschaft den Zollschutz entbehren könne, wenn bestimmte Industriezölle erteilt werden könnten oder fallen gelassen werden. Dieser Auffassung forme ist zum Grunde zu liegen, wenn die Sozialdemokraten und die Sozialdemokraten, die zusammen die Mehrheit haben, die entsprechenden Industriezölle revidieren würden. Damit war die Generaldebatte über die Agrarzollvorlage abgeschlossen. Der Ausschuß verlegte sich auf Freitag.

Das Zentrum zum Zollkompromiß

Berlin, 24. Juli.

In einer Zuschrift aus der Reichszollkommission des Zentrums in der „Germania“ heißt es am Schluß längerer Ausführungen über das Zollkompromiß:

„Der Zolltarif ist Übergangstarif, also nichts Dauerndes.“

Die autonomen Zölle können im allgemeinen auch während der zehnjährigen Geltungsdauer des Tarifs geändert werden.

Die Getreide- und Fleischzölle werden bei diesem Zolltarif niedriger sein als beim letzten Zolltarif von 1902.

Da in der Vergangenheit eine Wertentwertung in der ganzen Welt um etwa 50 Prozent eingetreten ist, kann gegenüber den in dem Zolltarif vorgesehenen Agrarzölle bestimmt nicht von Hochzolltarif gesprochen werden. Der Zolltarif würde, soweit die Agrarzölle in Frage kommen, nur auf einer Wertentwertung beruhen, die nicht wesentlich anders Geistes ist, wenn die Sozialdemokraten zur Regierungskoalition gehören würde. Sehr Eigenartlich hat sich entgegen anderslautenden Informationen, nachdrücklich unangenehm gegen die hohen Industrie- und Agrarzölle gewandt. Die Kompromißbestimmungen wurden gefügt von den Mitgliedern des Handelspolitischen Ausschusses unter Mitwirkung des Vorsitzenden der Fraktion, Herrn Seydewitz.“

Die Tabaksteuer vor dem Steuer-ausschuß

Berlin, 23. Juli.

In der heutigen Sitzung des Steuer-Ausschusses wurde zunächst ein Antrag der Sozialdemokraten und Demokraten angenommen, der die Erhöhung der Tabaksteuer auf 20 Prozent angeht. Die Tabaksteuer wird durch den Staat als ein wichtiger Bestandteil der Einnahmen angesehen und es ist zu erwarten, daß die Tabaksteuer in Zukunft noch weiter erhöht werden wird. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und es wurde beschlossen, die Tabaksteuer auf 20 Prozent zu erhöhen.

Weniger Reichsfinanzverwaltung

München, 24. Juli.

Der „Bayerische Kurier“ erzählt von zuverlässiger Seite aus Berlin, daß man sich im Reichsfinanzministerium mit der Möglichkeit, unter dem Gesichtspunkt der Verbilligung der Verwaltung die Zahl der Finanzämter, besonders in Bayern, in außerordentlichem Umfang einzusparen, beschäftigt sei. In der Finanzämter aufgehoben werden sollten. Zu diesem Schritte ist schon längst notwendig gewordenen Verwaltungsabbaues kann man das Reichsfinanzministerium nur begünstigen.

„Ich suche die Wahrheit!“

von Paul Feger, Berlin.

Von allen Schanden, die in der Welt- und Kriegsgeschichte erjoren wurden, um einen Feind zu isolieren und zu ächten, ist die Lüge von der Schuld Deutschlands am Weltkriege die schändlichste. In der heißen Glut des Krieges, im leidenschaftlichen Ringen um den Sieg, wurde diese Waffe geschmiedet, ein Propagandamittel verarbeiteten Japses, ein Gift von lähmender Wirkung. Es hat keine Schuldigkeit gelast. Erst wenn der Völkerpsychologe, die geistigen und propagandistischen Auswirkungen des Weltkrieges sorgfältig aufgeföhnt und analysiert hat, wird erkennbar werden, welchen Anteil die Kriegsschuldlinge in ihrer ganzen verbrecherischen Missetat und Gemeinnutzlosigkeit am Sieg unserer Feinde und, nicht minder positiv, am unferem Zusammenbruch hatte.

Es wäre eine Voraussetzung wahren Friedens gewesen, bei Niederlegung der Waffen Deutschlands die Kriegsschuldprobanda einzustellen. Das dies nicht geschah, ist der blühndste Beweis für den fortgesetzten Herdörungs- und Eroberungsinstinkt unserer normaligen Waffengegenner, die sich lediglich anfeindeten, andere Wege zu gehen, um zu einem weiteren Frieden, bei der Volkserziehung noch nicht erreichten Ziele zu kommen. Die Kriegsschuldlinge trägt den Fluch der bösen Tat, die ihre Urheber bringt, fortwährend Mies zu gebären. Sie leisten einen unerlösen Frieden ein, dessen Preis die unendliche und untragbare Demütigung eines hochzivilisierten Kulturvolkes hatte sein müssen. Sie stellen den unermüden und in aller Zeit unausführbaren Grundtag auf, daß ein Volk, daß die Deutschen für die Kriegsschuld einer Welt verantwortlich seien und sie allein sie wieder gutzumachen hätten. Sie ist somit die tiefste und ihren Ausstrahlungen bedenklichste Urinase unterer nonmen und logischen Völ.

In dieser Weltanschauung des deutschen Volkes kann es kein verdienstvolles Werk geben als den unerbittlichen, unbedingten, wahrhaftig und glühend geführten Kampf gegen die Kriegsschuldlinge. Es ist ein Kampf um die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes, der in dem Kronprinzenbuche „Ich suche die Wahrheit“ in der wirksamsten Weise geführt wird. Jede Seite dieses Buches ist ein Sommerglanz an das böse Gewissen der Welt. Der hohe Verfasser hätte sich keine bessere, keine bedeutendere Tat ausdenken können, um seinen Anteil beizutragen an der Wiedergeburt des deutschen Volkes, an der zu unferem Glimmen merdenden Auffklärung der den Paustischen der Wahrheit zugewandten Welt.

Dieses Buch hat ebensoviele eine tiefe menschliche, wie politische Bedeutung. Es ist notwendig und unerlässlich Voraussetzung für staatsmännlichen Handlungen in der Kriegsschuldfrage. Diese Vorarbeit wird hier nach jeder Richtung hin in volkstümlicher Weise geleistet. Hier ist deutscher Friedenswille vom Frankfurter Frieden bis zu dem uns aufzugehungen, aus Notwehr und Selbstverteidigungstriebe differtieren Weltkriege, eingeklemmt und zu überhölliger Wirkung aufgeföhnt worden. Hier gerinnt nicht nur die Legende von der Meinungsdeutschlands am Weltkriege, sondern auch die grübelische Selbstanklage irgend einer Weltanschauung verwindet in der Stille übergehender Bevölkerung.

Läuzeln wir uns nicht. Es gibt auch in Deutschland Menschen, die es notwendig haben, sich von der völligen Reichsschuld unseres Vaterlandes am Weltkriege zu überzeugen. Es waren mit die trübsten, die dunkelsten, die schmachvollsten Erscheinungen des Zusammenbruchs, als parteipolitlicher Hof gewisse Kreise im Lager der Marxisten und Sozialisten zu der Verwerfung trieb, sich auf die Seite unserer Feinde und Kriegsschuldlinge zu stellen, das eigne Volk dieses unerlösen und Verbrechen zu begünstigen. Und es waren ihrer nicht wenige, die aus ähnlichen Motiven geneigt waren, die Kriegsschuld zwar nicht dem deutschen Volk, wohl aber dem ehemaligen Kaiserhaus und seinen Vertretern zuzurechnen. Wollte sachliche Unkenntnis und der berühmte Kurzstirnshorizont in Verbindung mit den kleinen menschlichen Schwächen, Neid, Mißgunst, Völlerei, sie haben diese Ehrenfrage des deutschen Volkes, diese Frage von Weltbeachtung, auf ihre Weise gelöst. Für solche Menschen wäre dies Buch ein Bad, in dem sich Kopf und Seele reinigen. Deshalb wird es möglich sein, es gerade auch in die Kreise hineinzufragen, die es lesen müssen, um von dem Geiste ihrer Nation und dem Geiste geschichtlicher Wahrheit ergriffen zu werden. Vorweg waren es die Feinde Deutschlands aus dem Weltkriege selbst, die uns hilflos für modifizieren, daß die Repräsentanten des monarchischen Deutschland die Handeln waren auf die ungeteilte und unteilbare Verantwortlichkeit der deutschen Nation.

zu erwas
amert
sticard
20.7
100-200
50-100
10-50
100-150
10-20
10-30
10-40
10-50
10-60
10-70
10-80
10-90
10-100
10-110
10-120
10-130
10-140
10-150
10-160
10-170
10-180
10-190
10-200
10-210
10-220
10-230
10-240
10-250
10-260
10-270
10-280
10-290
10-300
10-310
10-320
10-330
10-340
10-350
10-360
10-370
10-380
10-390
10-400
10-410
10-420
10-430
10-440
10-450
10-460
10-470
10-480
10-490
10-500
10-510
10-520
10-530
10-540
10-550
10-560
10-570
10-580
10-590
10-600
10-610
10-620
10-630
10-640
10-650
10-660
10-670
10-680
10-690
10-700
10-710
10-720
10-730
10-740
10-750
10-760
10-770
10-780
10-790
10-800
10-810
10-820
10-830
10-840
10-850
10-860
10-870
10-880
10-890
10-900
10-910
10-920
10-930
10-940
10-950
10-960
10-970
10-980
10-990
10-1000

Halle und Umgebung

Mittagsmahl auf dem Entsefelde

Am Ende des Kornfeldes steht eine Gruppe Eichen, ein Dorfplatz des nahen Raumbades. Die Glutstellen des heißen Sommerregens haben in Einzelheit mit den flüchtigen Klängen des Windes, der das Harz Weiden der Weidenlinie umweht, und das Singen der wiederkehrenden Elemente schwebt sich als Spiel erschöpfender Winde unter den Schattentönen. Die Gezeiten klingen im hohen, zitterigen Korn. Die gebäuterten Geister der Schnitter und Schnitterinnen sind in Schweiß gelöst. Frische Hände schleppen die Garten zusammen, die der Bauer zu Eichen aufsteigt. Run liegt der Bauer den Kopf. Am den Rand des Feldes liegt ein Kornwagen, ein Einpänner, gelenkt von der Bauernin. Mit langen Schritten schreitet der Bauer bergu und hebt Steine und Körbe vom Wägen. Auf den grünen Matten im Schatten der schweißliche umarmenden Eichen breitet die Mutter das schimmernde Tischset aus und stellt Töpfe und Teller darauf. Der Bauer steigt laut auf den Finger, daß es im Walde überhört, und winkt den aufschauenden Schnittern und Schnitterinnen, die alsobald in langer Reihe betaggen kommen.

Wald sind alle angefangen und haben sich im Kreise herum aufgestellt. Ein Augenblick des Schweigens, der Stille. Und die geschäftige Bauten sind regungslos. Nur der Wind, der wenig ruhlos, blüht in Bewegung und spielt mit den bunten Wäandern an den Gärten der Bürgen und Kermeln der Mädchen. Da zieht der Bauer die langgestirnte Wäage vom Wägen; die Schnitter laufen die Hüte; Bauernin und Schnitterinnen fassen die Hände, und der Bauer hebt mit fester Haltung die geschäftige Bauten leicht regungslos. Nur der Wind, der wenig ruhlos, blüht in Bewegung und spielt mit den bunten Wäandern an den Gärten der Bürgen und Kermeln der Mädchen. Da zieht der Bauer die langgestirnte Wäage vom Wägen; die Schnitter laufen die Hüte; Bauernin und Schnitterinnen fassen die Hände, und der Bauer hebt mit fester Haltung die geschäftige Bauten leicht regungslos.

Ein leichter Wind kommt über das raschende Nebenefeld gegen die freistehenden Bäume durch die mächtigen Eichenkronen. Die Mittagshitze des Dorfes fällt mit ein feiner Sommerregung. Am Randwägen lagert der Bauer. Fernab in hübscher Schattigkeit lockt die Amstel, und zunderum um die Schmauenden modern nimmernde Grillen die lustigste Tafelmusik. Sonnenlichter hüpfen ausgelassen über Ästchen, Töpfe, Schüsseln und Teller und die kappter dreinagelnde Schär. Wobben lullend über die Wägen, die Schattentöne der Symphonie, besaunigt, über glühende schließend und legend über die schaffenden Menschen zu breiten.

Ein Tier in Menfchengestalt.

Am 18. Juni fuhr eine Frau namens Olga A. H. in die Weiden in der Gegend bei Dorra. Sie ist eine feine, hübsche Frau mit blonden Haaren. Sie begegnete einem feinen, schmächtigen Mann, der plötzlich die Menschensgestalt überließ und sie mit roter Gewalt vom Wägen stieß. Die Frau fürzte dabei so unglücklich, daß sie beide Unterarme brach. Sie schrie vor Schmerz laut auf, aber der Mann ließ sie keine Ruhe, sondern warf sie über die Weiden. Sie fiel und stürzte unter einem Ast, der sie zerquetschte, daß sie in beide Hüften laien und schonen mochte. Sie rief in ihrer Verzweiflung laut um Hilfe, aber niemand war in der Nähe, der ihr helfen konnte. Der unglückliche Mann bemerkte, die arme Frau in höchster Not. Er nahm sie auf und brachte sie nach Hause, wo er sie in ein Krankenhaus brachte. Die Frau konnte dann in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Der Fall Zeiner

Der Raugerhalter Zeiner, an den sich sein gefähmähig und allgemein der Verdacht, daß er seine Frau selbst ermordet haben könnte, zusammengeballt hat, ist jetzt dem Gerichtshof angeführt worden. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, ist der Mann in seinen letzten Jahren sehr unglücklich gewesen. Für die Polizei ist eine Bemerkung augenblicklich mit Schweißgeheiß, daß sie sich weder Zeiner in seinen, welche die Aussagen des Zeiner bekräftigen, noch Zeiner, welche ein solches Gegenteil beweisen könnten. Es ist dringend zu wünschen, daß die in den letzten Jahren gemachten, diese sofort der Kriminalpolizei zugeht.

Folgen der Hitze

Am 28. Juli gegen 4.30 Uhr nachmittags wurde ein 17-jähriger Junger Mann auf der Straße Kleinsandweg von einer Ohnmacht befallen. Er wurde der Polizeidienst angeführt, von dem er nachdem er sich erholt hatte, seinen Weg allein fortsetzen konnte.

Ein 60-jähriger alte Witwe erlitt in der Reichstraße infolge der großen Hitze einen Ohnmachtsanfall. Nachdem sie sich erholt hatte, wurde sie durch Polizeibeamte ihrer Wohnung angeführt.

Ein 60-jähriger Mann wurde in einem Straßenbahnwagen von einer Ohnmacht befallen. Er wurde sofort von den Beamten der Straßenbahn angeführt.

Am Nachmittag brach in der Großen Mühlstraße ein 74-jähriger Mann zusammen. Der hinzugekommene Arzt stellte Ohnmacht fest. Da der Betroffene sich nicht erholt, wurde er mittels Straßenwagen der Klinik angeführt.

Ein 40-jähriger Mann. Morgen feiert der zweite Kirchweihfest. bekannte Rator em. Wilhelm Marx in voller Gesundheit und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Ein ehemaliger Mitglied der Reichswehr, war mehr als 40 Jahre in Gieß bei Lüneburg als Rator tätig. Bei seiner Entlassung im Jahre 1915 nahm er seinen Wohnsitz in Halle. Er ist noch ein langer Wanderer befristet sein.

Am Karfreitag Mitteln findet heute abend ein Sonderkonzert statt, ausgetragen von Feuerwehrgesellschaft. Die Wagner, Weber, Grieg und Beethoven. Konzerte- und Gesangsmitting. Aus Deutschland großer Zeit. Schichten und Brillantfeuerwerk.

Ein Gang durch den Botanischen Garten

„Warum in die Berne speisest? Sieh, das Schöne liegt so nah!“
Kann man wohl den meisten Hallenser und Besuchern unserer Stadt zurufen; ist sie doch an künftlerischen und landschaftlichen Reizen viel reicher als mannde andere Stadt. So liegt abseits vom Treiben der Geschäftswelt, von füllten Straßen umgeben, der Botanische Garten inmitten der Stadt, so bezaubernd. Mantern eine solche Fülle des Schönen, daß ein einziger Gang durch die Mannigfaltigkeit von Erscheinungen zur Wiederkehr auffordert.

Im Jahre 1787 wurde der Botanische Garten ungefähr in seinem heutigen Umfang angelegt. Schon wenige Jahre nachher genöß er Weiräum. Im Laufe der Jahre sind mannigfaltige Veränderungen mit ihm vorgenommen worden; ein Gebäude nach dem andern entstand. 1808 wurden die Treibhäuser in der Gärtnerei, das Victoria-Regia-Baus und unter seinem jetzigen Leiter, Prof. Krieger, die letzten Häuser gebaut. Der Plan eines Ganges durch den Garten wurde erst im Jahre 1892 zum Scheitern gebracht und hat auch noch mancherlei Einfächtigungen zur Folge gehabt. Trotzdem ist immer wieder verfußt worden, neues Pflanzenmaterial herbeizuschaffen und den Bestand so weit wie möglich den heutigen Anforderungen anzupassen.

Vom Eingangsort führt uns der Weg zunächst zum Botanischen Institut. Von dem Mittelgang führt der Weg auf ein herrschaftliches Gartenterrass. Dahinter stehen bunte Bäume, und hinter ihnen breitet sich das weidende Grün anderer Bäume aus, in dessen Rand sich der Wald verliert, als habe der Garten gar kein Ende.

Gehen wir im Institut weiter, so kommen wir zum

Nothofium
mit seinen hochstämmigen, weissen leuchtenden Blüten. Daneben fällt eine Wäure ins Auge, die infolge eines Spieles der Natur ohne Gängefäden wurde. Die Blüten sind weiß, die Kelchblätter sind rot. Die Blätter sind klein und sind in der Mitte des Blattes eine kleine Vertiefung hat. Die Blätter sind klein und sind in der Mitte des Blattes eine kleine Vertiefung hat.

Das Victoria-Regia-Baus.
Die Blütenblätter der Victoria sind wie ein großer Schirm. Die Blütenblätter sind wie ein großer Schirm. Die Blütenblätter sind wie ein großer Schirm. Die Blütenblätter sind wie ein großer Schirm.

Die Halle'schen Lebenshaltungshofen-Indegressen
Der das Halle'sche Amt der Stadt Halle nach dem Ende vom 22. Juli 1925 auf der Grundlage der fünfjährigen Normalsfamilie, bezogen auf 1918/19 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gehaltsbezahlung (Erdnahrung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung)	1,28	(-)
2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf	1,20	(+ 0,8%)
3. Lebenshaltung ohne Heizung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung	1,27	(+ 0,8%)
4. Erdnahrung	1,41	(+ 0,7%)
5. Heizung und Beleuchtung	1,70	(-)
6. Wohnung	0,70	(-)
7. Heizung	1,48	(-)
8. Sonstiger Bedarf	1,74	(-)

Zollmutter Borgeltern wurde in Gölzow in der Gefährlichkeits-Anstalt eine weibliche Person von einem ansehenden hiesigen Geschäftsdienst gestellt. Der Mann, dessen Verfuß nicht bekannt ist, wurde erschossen und wird auf Zollmutter unterfußt werden.

Fahrrad Diebstahl. Gestern gegen 4 Uhr nachm. hat ein auf Wanderfuß befindlicher Fuhrer auf dem Steinweg ein vor einem Grundstück befindliches Fahrrad gestohlen. Der Dieb wurde durch einen Polizeibeamten und zwei Zivilpersonen verfolgt und gefangenommen. Er wurde in das Polizeigefängnis eingekerkert.

Die brennende Weide. Gestern gegen 4 Uhr nachm. wurde die Feuerwehrgesellschaft der Hofenstraße in der Halberstadt alarmiert, wo ein Weidenbäumchen in Brand geraten war. Nach kurzer Tätigkeit war das Feuer gelöscht, so daß die Weide wieder abräumen konnte. Auf keine Weise das Feuer erloschen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

liche Wäand, die „mimofenhaft“ erstrahlen. Doch eine feine, kleine, weisse Blume unter dem Dach darf nicht übersehen werden; denn diese „Babenblüte“ kann in ihrer gartenlichen Ausstattung so recht als Wäure für Epibanearbeit gelten. Zu weite erfüllt der Baum der Wandbedarf erschäuter Drahnen. Bergaffen soll auch nicht werden eine vogelartige, grüne Blume von artstem Baum, die „Ruhmblume Damigier“.

Palmenhaus
zu. Gibt es wohl größere Palmenhäuser, so findet sich doch auch hier eine Fülle von Schönheit in Form und Farbe. Jetzt fällt der Blick auf eine Dama, die von einer der verschiedensten Pflanzenarten überführt ist. Alles überregend, erhebt eine Palme sich zur Haupt bis fast am Dach. Besonders regvoll wirkt der Stamm mit Leberpflanzen — Epiphyten — die feinbar alle Nahrung aus der Luft nehmen. Sie charakterisieren den Nagemwald, in dessen offener Vegetation die dem inneren Nema die Pflanzen übereinander wachsen, um nicht im Schatten der riesigen Baumkronen Sichtung zu leiden. Palmenes Land und fallende Tropfen werden aufgelassen in Wäure mit roten und roten Blüten. Die Blüten sind aber Art fruchttragender Pflanzen wird an der Nahrung durch eine Nane betreten, die von unten heraufsteigt, sich von Ästen auf Äste schlingt und lange Wurzeln hinunterhängen läßt. Von besonderem Interesse sind noch die Gullapalmbäume, die in ihrer Heimat unter heizer Sonne die Wäure fast so mit dem Licht morden lassen, daß sie die Wärme der Sonne aufnehmen.

Treten wir wieder aus dem Palmenhaus, so sehen wir vor uns den **Georgerentisch**. Umfümt von Beeten, auf denen buntestufige Gräser, Papierstauben und andere Pflanzen eingestrichelt sind, trägt die Wasserfläche die schönen, runden, glatten Blätter der Wasserlinsen, deren sommerliche Wäurepflanz das Auge anlockt. Manchen Wäure mit roten und roten Blüten. Die Blüten sind aber Art fruchttragender Pflanzen wird an der Nahrung durch eine Nane betreten, die von unten heraufsteigt, sich von Ästen auf Äste schlingt und lange Wurzeln hinunterhängen läßt. Von besonderem Interesse sind noch die Gullapalmbäume, die in ihrer Heimat unter heizer Sonne die Wäure fast so mit dem Licht morden lassen, daß sie die Wärme der Sonne aufnehmen.

Wetter führt uns der Weg und plötzlich stehen wir am Fuße der **chematischen Steinwäure** vor einer Ausfüße von Röhren aus aller Herren Ländern: links die bizzare Form einer Schmelze unferer Zinnmante, rechts von den grobnadigen Tannen bis zu den feinnadigen Föhren, die im rauhen Gullander Klima nicht im westlichen Weidenland gedeihen können. Eine Wand läßt ein aus Ausräuben. Am Rande großer Wasserlinsen haben die feurige Erlen und Kiefern. Wo der Weg langsam abwärts führt, ist noch ein einfacher Weinstock, das letzte Denkmal der ehemaligen Weinberge, und ein paar Obst-, Quitten- und Dornbäume und Sträucher gemachen an die alte Baumfülle, die einst bis an die Gulle im Winterfuhrte.

Und nun quert durch bunte Pracht der Blumen und Sträucher. Hinter jeder Laie, so uns hier die hümmenden Beeten der Palmen, Palmenstämme u. Strohgefäßgefäße, da Pfingstrosen, Jungfer im Grünen, Sturmtut, Akelei und Ritterrosen; da die großen Wohlblumen mit ihren Schwellen, den flügelnden Katzen, da die Rhododendron zur Linen und Redden, die Schmetterlingsblüher und da wieder, angefüllt bereits von einem Schmetterlingsgänger die Gewürzkräuter, die von der Gullapalme so gefußt werden wie Röhren, Rosmarin, Salbei, Pfefferminze und wie sie heißen mögen. Und die ganze Wäurepflanz umfümt das weidende Wasser und Baumwerk.

Turlenblau. Wie uns der Chemische-Soziale Weidenpflanz mittel, werden in der Woche vom 26. Juli bis 1. August folgende Horale von den Ausstellungen kommen: Sonntag: Was findet die Erde im Geimein? Montag: Was ist gegenwärtig? Dienstag: „Wenn ich ihn nur habe“; Mittwoch: „Wie nach einer Wasserquelle“; Donnerstag: „Das Julein soll mein Trost sein“; Freitag: „Wie nach, sprich Christus“; Sonnabend: „So nimmst du mein Heide“.

Wäure-Gemeinschaft. Anmeldungen zur Wäure-Gemeinschaft nimmt entgegen die Hauptgeschäftsstelle, Berlin NW 6, Raulenstraße 11, die Ortsgruppe Halle, Schillerstraße 83 III, die Ortsgruppe Cannose, Nienpeplatz 2, sowie die Ortsgruppe Kassel, Kassestraße 14.

Johann-Strauß-Konzert in der Weiden. Zur Feier des 100. Geburtstages des Weidenpflanzers Johann Strauß findet am Montag in der Weiden ein Konzert statt unter der Leitung des früheren I. I. Kreisrichters Hofmusikdirektors Johann Strauß aus Wien (Herr des Weidenpflanzers). Das Programm ist ausschließlich aus Werken der Wiener Komponistenfamilie Joh. Strauß zusammengestellt.

G. Z. Blüthenbutter. Gann n. Weide Blüthenbutter herfußt das ganze Programm aus Gull des Tages. Sie kommt auf die Wäure und wird mit Applaus empfangen, sie wird über die Weiden, die hier die Raubwäure angefußt, schließlich den Wäurepflanz und fußt, und fußt in Gull einma, und des Publikum folgt, so ist die Erde nicht unzufuhr die Wäure. Gull ist gegenwärtig, hat nicht unzufuhr die ausdrucksfuhrliche Linie und birgt daher ihr Publikum am Schindern, wäure sie es haben will. „Das Wäure mit den zwei Herzen“, eine hübsche, bunte Wäure in Gullform, findet daher auch genauen Anklang und löst, wie die Wäurepflanzungen, eine hübsche Zuhörergruppe in Theater. Der Blüthenbutter bringt außer dem bewäurten Weide des Wäurepflanzers Weiden eine Weiden-Blüthenbutter. Die Weide „Wäure mit Barbara la Marx. Gullerfindung die Konfusse im Leben der beiden Wäure, die schließlich doch zu einem großen Ende führen.

Morgen, Sonnabend Eröffnung meiner Filiale

Gr. Steinstr. 34

100 Pfd. Mokka-Butter ein Stück

110 Pfd. ist das Feinste, das Edelste, was es überhaupt nur geben kann.

1/4 Pfd. Molkeer-Butter-Ersatz

Margarine Marke Blüthenbutter zu 96 Pfennig

1/4 Pfd. Blüthenbutter ist von reiner Molkeer-Butter nicht zu unterscheiden.

A. Knäusel, Butter, Fleisch, Wurstwaren.

220 Pf. Eine Qualität gibt es nicht!

PROSPEKT

gemäß § 4 der 6. Durchführungsverordnung zur Verordnung über Goldbilanzen über 3.000.000 Reichsmark Aktien.
28.000 Stück über je 100 RM, Nr. 1—28.000, 10.000 Stück über je 20 RM, Nr. 58.001—68.000.

Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Halle a. d. S.

Der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien ist im Jahre 1886 unter der Firma Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. gegründet worden und hat die jetzige Firmenbezeichnung durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. März 1908 erhalten.

Sitz der Gesellschaft ist Halle an der Saale. Filialen bestehen in: Aschersleben, Bernburg, Colbitz, Elsteden, Gera, Könnern, Merseburg, Quedlinburg und Weißenfels, Depotkassen in: Götzen, Mücheln, Halle (Bischofplatz), Schafstädt und Staßfurt, eine Zweigstelle in: Halbra und Kasernenstellen in: Auma, Hohennöhlen, Lützen und Zeulenroda.

Der Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Bank- und Kommissionsgeschäften aller Art, insbesondere zur Förderung und Unterstützung von Handel, Industrie und Landwirtschaft. Spekulationsgeschäfte für eigene Rechnung sind ausgeschlossen, dagegen dürfen Wertpapiere für den laufenden Verkehr eingetauscht und Emissions- und ähnliche Geschäfte gemacht werden. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind berechtigt, unter Genehmigung des Aufsichtsrates an anderen Orten Zweigniederlassungen der Gesellschaft zu gründen und die begründeten wieder aufzulösen sowie die Gesellschaft bei anderen Bankinstituten mit einer Kapitalanlage zu beteiligen.

Das Grundkapital der Gesellschaft einschließlich des Einlagekapitals der persönlich haftenden Gesellschafter betrug ursprünglich 280.000 Taler und, nach mehrfacher Erhöhung in der Vor- und Nachkriegszeit seit 24. Januar 1923 M 180.000.000. Die außerordentliche Generalversammlung vom 16. Dezember 1924 hat beschlossen, das Grundkapital im Verhältnis von 68:1 auf Reichsmark 3.000.000 umzustellen. Der Umtausch der bisherigen Papiermarkaktien erfolgte in der Weise, daß für je eine Aktie über nom. Papiermark 6000 oder für je 5 Aktien über je nom. Papiermark 1200 je eine neugedruckte Aktienurkunde über Reichsmark 600 oder für je eine Aktie über nom. Papiermark 1200 je 2 Aktien über nom. Papiermark 600 je eine neugedruckte Aktienurkunde über Reichsmark 20 ausgehändigt wurde. Die neuen Aktienurkunden tragen die faktisierten Unterschriften des Aufsichtsratsvorsitzenden und der persönlich haftenden Gesellschafter sowie den handschriftlichen Eintrag der Seite des Aktienbuches und die Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Soweit für die eingetragenen Papiermarkaktien eine Urkunde über je Reichsmark 20 lautet nicht gewährt werden konnte, wurden den Aktionären auf ihren Antrag hin für je Reichsmark 10 nach den Vorschriften des § 17, Absatz 2 der 2. Durchführungsverordnung und Artikel 1, 3 der Fünften Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung gewährt.

Das vollgültige Grundkapital von Reichsmark 3.000.000 ist eingeteilt in 28.000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je Reichsmark 100 (Nr. 1—28.000) und 10.000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien über je Reichsmark 20 (Nr. 58.001 bis 68.000).

Auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 16. Dezember 1924 ist das Grundkapital um RM 3.000.000 auf den Inhaber lautende Aktien auf RM 6.000.000 erhöht worden. Die Verwaltung wird am 1. April 1925, zum Zeitpunkt und unter den Bedingungen der Ausgabe festzustellen und die Kapitalserhöhung in einzelnen Posten durchzuführen.

Die persönlich haftenden Gesellschafter sind zurzeit die Herren: Aurel Gochert und Walther Flakowski in Halle a. d. S.

Der von der Generalversammlung zur wählenden Aufsichtsrat besteht aus mindestens 9 Mitgliedern, von denen die Hälfte in Halle a. d. S. wohnen muß. Zurzeit bilden den Aufsichtsrat die Herren: Dr. Friedrich Kell, Geheimrat Juststr. 1, Halle a. d. S.; Vorsitzender: Carl Wilhelm Boediger, Direktor der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a. d. S.; stellvertretender Vorsitzender: Hugo Dicker, i. Fa. Dicker & Werneburg, Halle a. d. S.; Ernst Ehler, i. Fa. Wollmann & Ehler, Halle a. d. S.; Hans Gürth, Brauereibesitzer, i. Fa. Otto Gürtel, Weißenfels a. S.; Bergmeister Dr.-Ing. e. h. Ludwig Hoffmann, Generaldirektor der Hugo Stinnes-Riebeck-Montan- und Oelwerke Aktiengesellschaft, Halle a. d. S.; Dietrich Kalthoff, Generaldirektor der Wegelin & Hübner Maschinenfabrik und Eisengießerei Aktiengesellschaft, Halle a. d. S.; Paul Kabe, i. Fa. Kabe & Berthold Nagel, Halle a. d. S.; Hans Lamm, Mitglied des Vorstandes der Zuckerraffinerie Halle, Halle a. d. S.; Dr. phil. Dr. med. e. h. Heinrich Lehmann, Geheimrat Kommerzienrat, Halle a. d. S.; Bruno Reinticke, Direktor der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei Aktiengesellschaft, Halle a. d. S.; Erich Wendenburg, Rittergutsbesitzer, Seeburg b. Halle a. d. S.; Carl Wentzel, Rittergutsbesitzer, Teutschenthal bei Halle a. d. S. — Der Aufsichtsrat erhält neben dem später erwähnten Anteil am Reingewinn eine feste jährliche Vergütung von RM 20.000. Die Tantiemensteuer trägt die Gesellschaft.

Die Generalversammlungen finden in Halle a. d. S. statt. Je RM 20 Aktienkapital gewähren eine Stimme.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Gewinnverteilung:
1. 5% zum ordentlichen Reservefonds, bis er die gesetzliche Höhe erreicht hat;
2. 4% Dividende;
3. von dem Uberschuß 5% Tantieme an den Aufsichtsrat; der Rest steht zur Verfügung der Generalversammlung.
Zahlstellen für die Gewinnanteile sind die Kassen der Gesellschaft in Halle a. d. S. und deren Zweigniederlassungen sowie die Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin. Die Gesellschaft verpflichtet sich, in Berlin eine Stelle einzurichten und jeweils bekanntzugeben, bei der kostenfrei neue Gewinnanteilscheine erteilt werden können. Ausgegeben, Aktien zwecks Teilnahme an der Generalversammlung überlegt und alle sonstigen, die Aktienurkunden betreffenden, von der Gesellschaft beschlossenen Maßnahmen bewirkt werden können.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, ihre Bekanntmachungen außer im „Deutschen Reichsanzeiger“ in mindestens einer Berliner Börsenzeitung und einer in Halle erscheinenden Tageszeitung zu veröffentlichen.
Die Gesellschaft übernimmt die Verpflichtung zur Veröffentlichung der nach § 4, Abs. 2, Ziffer 4, der Bekanntmachung betr. die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel vom 4. Juli 1910 verordneten Bilanzübersichten im „Deutschen Reichsanzeiger“.

An Dividenden sind verteilt worden: 1920 12 1/2% auf M 18.000.000 Aktien 1921 15% auf M 27.000.000 voll und M 12.000.000 zur Hälfte dividendenberechtigte Aktien. 1922 10% auf M 90.000.000 Aktien. Für 1923 wurde buchmäßig ein Uberschuß von 551.676 1/2 Billionen Mark ausgewiesen, der nicht ausgeschüttet, sondern zur Umstellung in Reichsmark mit verwendet wurde. Für 1924 sind Dividenden von 10% auf RM 3.000.000 Aktien ausgeschüttet worden.

Die Reichsmark-Erfüllungsbilanz per 1. Januar 1924 stellt sich wie folgt:

Aktiva.	Reichsmark-Erfüllungsbilanz per 1. Januar 1924.	Passiva.	
Kasse, Zinsscheine und Sorten	RM 216 760,48	Aktienkapital	RM 3 000 000,—
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	93 490,15	Reservefonds	300 000,—
Wechsel und unverzinsliche Scharzwweisungen überhaupt	327 994,82	Kreditoren überhaupt	3 649 729,87
a) Wechsel und unverzinsliche Scharzwweisungen	324 394,32	a) Nostroverpflichtungen	320 514,56
b) eigene Akzepte	3 600,—	b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	5 500,—
c) eigene Zeichnungen	—	c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	290 781,89
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	128 586,78	d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung überhaupt	688 007,18
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	243 956,87	1. innerhalb 7 Tagen fällig	RM 436 322,77
Eigene Wertpapiere überhaupt	1 373 648,15	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	400 081,13
Debitoren in laufender Rechnung a) gedeckte	1 187 350,23	3. nach 3 Monaten fällig	1 603,23
b) ungedeckte	863 931,34	c) sonstige Kreditoren überhaupt	1 964 918,80
Bankgebäude („Konto“)	1 315 000,—	1. innerhalb 7 Tagen fällig	RM 1 177 952,11
Sonstiger Grundbesitz*)	299 000,—	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	70 465,69
Außerdem: Avale und Bürgschaftsdebitoren RM. 301 287,60	—	3. nach 3 Monaten fällig	6 501,—
		Außerdem: Avale und Bürgschaftsverpflichtungen RM. 301 287,60	—
	5 649 729,81		5 649 729,81

*) Entsprechend den Herstellungs- bzw. seinerzeitigen Lxpreisen vorsichtig bewertet.

Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1924 stellen sich wie folgt:

Aktiva.	Bilanz per 31. Dezember 1924.	Passiva.	
Kasse, fremde Geldsorten und Kupons	RM 586 151,53	Aktienkapital	RM 3 000 000,—
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	73 765,74	Reservefonds	300 000,—
Wechsel unverzinsliche Scharzwweisungen überhaupt	4 318 210,77	Kreditoren überhaupt	11 798 902,77
a) Wechsel und unverzinsliche Scharzwweisungen d. Reiches u. der Bundesstaaten	4 203 380,07	a) Nostroverpflichtungen	66 089,13
b) eigene Akzepte	100 285,50	b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	5 500,—
c) eigene Zeichnungen	—	c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	479 191,67
d) Solawechsel d. Kunden an die Order der Bank	14 545,20	d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung überhaupt	2 823 425,39
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	324 895,59	1. innerhalb 7 Tagen fällig RM 753 304,90	
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	1 216 864,53	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	1 600 485,60
Eigene Wertpapiere überhaupt	545 063,50	3. nach 3 Monaten fällig	469 634,89
a) Anleihen u. verzinsliche Scharzwweisungen des Reiches u. der Bundesstaaten	50 009,10	c) sonstige Kreditoren überhaupt	8 424 696,58
b) sonst bei d. Reichsbank u. anderen Zentralnotenbanken beibehaltene Wertpapiere	58 692,35	1. innerhalb 7 Tagen fällig RM 3 053 406,49	
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	346 754,30	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	4 728 511,58
d) sonst. Wertpapiere Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	92 000,—	3. nach 3 Monaten fällig	642 778,51
Debitoren in laufender Rechnung überhaupt a) gedeckte	5 207 870,74	Akzepte und Schecks überhaupt	150 000,—
b) ungedeckte	1 988 348,02	a) Akzepte	—
Bankgebäude	1 215 000,—	b) noch nicht eingeloste Schecks	563 967,65
7 1/2% Abschreibung Sonstige Immobilien	24 300,—	Gewinn im Jahre 1924 Außer dem: Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen RM 957 123,—	—
Außerdem: Aval- und Bürgschaftsdebitoren: RM 957 123,—	—	Sonstige Passiva	—
Sonstige Aktiva	308 708,81		1 149 061,15
	15 812 870,42		15 812 870,42

Debet.	Gewinn- und Verlust-Konto.	Kredit.	
Handlungskosten, Gehälter, Steuern und Tantiemen	RM 1 196 399,65*	Zinsen, Wechsel, Kupons, Devisen und Sorten	RM 1 016 211,80
Abschreibung auf Grundbesitz	24 300,—	Provision	768 455,50
Reingewinn	563 967,65		
Derselbe verteilt sich wie folgt:			
10% Dividende auf das Kommanditkapital von RM 300.000,—			
Tantieme des Aufsichtsrats	22 186,96		
Reservefonds	300 000,—		
Zuweisung an den Reserve-Unterstützungsfonds	30 000,—		
Vortrag auf neue Rechnung	217 680,69		
	1 784 667,30		1 784 667,30

*) Darunter RM 107 932,49 laufende Steuern.

Halle a. d. S., im Juli 1925.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind gemäß § 4 der 6. Durchführungsverordnung zur Verordnung über Goldbilanzen Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien in Halle a. S., zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse neu zugelassen worden.

Berlin, im Juli 1925.

Berliner Handels-Gesellschaft.

Die Geburt einer
gesunden Tochter
zeigen in dankbarer Freude an
Heinrich v. Zimmermann
Maria v. Zimmermann
geb. Freil v. Seckendorff-Gudent.
Neukirchen b. Dellitz am Berge,
am 23. Juli 1925.

Todesfälle
Schneidmüller Mag
Geißler, 67 3/4 Jahre, Wittber,
Wolff, 19 Jahre, Calle,
Raumann Alfred Schü-
feld, 38 3/4 Jahre, Calle, Wis-
belliger Friedrich Zeis-
mann, 62 Jahre, Schou,
D. Swania, 64 1/2 Jahre, Calle.
Hofenträger
Lehr große Kutschk.,
H. Schneidmüller, Gr. Steinstr. 81.

Nachruf.

Am Dienstag, den 21. d. Mts. verschied der Ehren-
vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins Löbejün,
der Kgl. Oekonomierat

Herr Richard Hubbe
zu Kaltenmark.

Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied unseres
Vereins. Er hat es verstanden, durch seine geistige
Regsamkeit, seine Arbeitsfreudigkeit, Sachkenntnis
und besonders seine treudeutsche Gesinnung den
Verein auch in schwerster Zeit zusammen zu halten.
Daß wollen wir eingedenk sein und ihm ein dank-
bares, ehrendes Andenken bewahren.

Löbejün, den 23. Juli 1925.

Der Vorstand d. landwirtsch. Vereins Löbejün.

Heute mittag 12 Uhr verschied sanft nach langem, äußerst
schwerem, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden meine
inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere herzens-
gute Tochter und Schwester

Frau Helene Roloff
geb. Handt

im 47. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz und im Namen Aller

Hermann Roloff
Fritz Roloff
Hans Roloff
Hermann Roloff.

Rittergut Erdeborn, den 23. Juli 1925.

Beerigung Sonntag, den 28. Juli, nachm. 4 Uhr von der Dorfkirche aus.

Für die liebevolle und herzliche Anteilnahme,
die mir beim Hinscheiden meines lieben Vaters,
des Herrn

Albert Thiele

erwiesen wurde, spreche ich hierdurch meinen
wärmsten Dank aus.

Maria Wendel
geb. Thiele.

Halle a. S., im Juli 1925.

Zopf-Dinbrud
Sollin
Zöpfe von 3 Mark an.
Sämtliche Ersatzteile für moderne
Frasuren, größte Auswahl, billigste Preise.
Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

Damen-Kopfwäsche und Frisieren.

Fernruf: 9009
Jalousien- u. Roll-
laden-Werkstätten
Reparatur und Neuanlagen
Ernst Eibel
Büro: Schwetzkstr. 33
Eingang: Bernstrasse
Angebote kostenlos u. unverbindlich

Gummistempel
liefert am
Bestelltag
Stempelhaus Wih. Schubert
Leipzigstr. 68 - Halle a. S. - Tel. 4065
Paginiermaschinen, Schablonen,
Metall- und Emailleschilder,
Plombenzangen, Druckereien etc.

Guter Schlaf ist das beste
Heilmittel.
Metallbetten für Groß und Klein, mit oder ohne
Aufbezug, Stahlmatrassen, an Privat.
Bequeme Bedingungen. - Katalog 25 E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Der Stahlhelm
Sonnabend, den 25. bis Montag
den 27. Juli alles auf zu unserem
Frontsoldatentag
Verbunden mit Volksbefestigungen

Pfau-Pelze
Gerade jetzt zu
ganz niedrigen Sommerpreisen
Damen-Pelze
Jag. Seerohr 66,- Palm nat. 23,-
Zobelkackal 39,- Zobelwally 44,-
Pelz Fenne 76,- Nerzwally 37,-
Alaskahute 61,- Skankwally 38,-
Krawenche 79,- Echt Skunk 88,-
Grüenhu 57,- Skanktopost 54,-
Silberhu 66,- Zobelina 18,-
Herren
Sporttragen 12,- Pelzfutter 50,- an
Schalltragen 19,- Haffe 8,-
Kinder
Pelztragen 8,-
viele Farben und alle Preislagen.
Trotzdem noch Zahlungsleichterung.
Magazin zum Pfau
Kleinschmieden 6 Ecke Gr. Steinstr.
Halle a. S. Stuttgart.

Für Teilnehmer an der
Deutschen Anthropologentagung
vom 1. bis 4. August
suchen wir Bürgerquartiere,
möglichst auch kostenlose.
Landesanstalt für Vorgeschichte,
Wettiner Platz.
Danziger
Neueste Nachrichten
Die wirtschafts- u. politische Tageszeitung des Ostens
Rund 60000 Abonnenten
Der Wegbahner in die osteuropäischen Absatzmärkte

Ganze Rahmen oder Ger-
amen Wiltz u. Betöden u.
Wäße u. w. weben (roh.
Schicht auf weß. Bande.
H. Schaeff Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Aufpolkern von
Sofas u. Matr.
in und außer dem Hause
in wie Reanfertigung.
Schulz.
Thomasstr. 2.
Maltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schaeff Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Sommer-Pferdedecken
Fliegen-Netze
Ernte-Planen
Getreide-Säcke
M. Wehr, Halle a. S.
Leipzigstr. 81. Fernruf Nr. 2647.

Lieferung u. Montage
von kompletten modernen
Transmissionsanlagen
sowie Einzelteile, wie
Wellen-, Ringschmier- u. Calypollager, in
schweren und leichten Modellen,
Kupplungen, Grauguß- und Stahlband-
riemenscheiben in fast allen Dimensionen
ab Fabrik. Auch für Wiederverkäufer.
G. Gaeschner,
Maschinenfabrik,
Halle a. S., Turmstraße 60.

Expeditions- und Möbeltransportgeheißt
4 gute Wiede, 4 Federrollwagen, 3 Möbeltransport-
wagen 2 x 5 m und 1 x 7 m, alles im besten Zu-
stande, seit 1880 bestehend, ist sofort am Internum.
balber preiswert zu verkaufen. Grundfund kann
auch übernommen werden. Ernsthe Reiffert, bitte
um Briefenanfrage unter X. Z. 2368 an die
Geisdrähtstelle dieser Zeitung.

Kurhaus Wittekind
Heute Freitag, d. 24. Juli, abends 8 Uhr
Sonder-Konzert
Heroldstrompeten und Kesselpaucken
„Aus Deutschlands großer Zeit“
Wagner, Weber, Grieg und Beethoven
ausgeführt von Steuer-Orchester.
Leitung: Carl Steuer,
Obermusikl. des ehem. Feld-Art.-Regts. Nr. 75
Schlachten-
und Brillant-uerwerk
ausgeführt und abgebrannt von
Firma Pfeiffer & Bock. Fernruf: 50 Pf.
Montag, den 27. Juli, abends 8 Uhr
Fest-Konzert
Johann Strauß.

Kaulmännischer Verein
E. V.
Montag, d. 27. Juli, abends 8 Uhr
im **Stadtschützenhaus**,
Frankenstraße 1
KONZERT
der Bergkapelle, u. a.: Der Brand von Moskau.

DIE VORNEHME GASTSTÄTTE
MÜLLER'S HOTEL
Jeden Sonntag
1/2 5-UHR-TEE
und Tanz. 4 Erstklassige Kapelle.
Jeden Mittwoch und Sonntag
ab 9 1/2 Uhr
Gesellschaftsabend.
MERSEBURG
Gute Zug- und Fernbahn-Verbindung, AUTOBARABE.

Allgem. Ortskrankenkasse des Saalfreies
in Halle (S.).
In der Sitzung des Aufsichtsrates der Kasse
am 22. Juli d. J. ist die Wahl der Mitglieder
des Vorstandes vorgenommen. Die Namen der
Gewählten sind in Nr. 29 des Amts- und Berufs-
blattes für den Saalfreis bekanntgemacht.
Die Gültigkeit der Wahl fällt immerhalb eines
Monats beim unterzeichneten Vorstand oder beim
Verfängeramt des Saalfreies an. Gegenüber
werden.
Halle, den 23. Juli 1925.
Der Vorstand:
O. Reiffert, Vorsitzender.

Saison-Ausverkauf
Einzel - Paare,
keine extra eingekaufte Ausverkaufsware,
sondern
Restbestände
unserer bekannten, realen Fabrikate.
Ph. Christmann,
ob. Große Steinstr. 69,
an der Hauptpost. Fernruf 1724.

Hitzefreie
Sommer-Kleidung
empfehlen in reichhaltiger Auswahl
zu äußerst günstigen Preisen.
Otto Knoll Nachf.
Inh. Rich. u. Arth. Schulz, Leipzigstr. 34.

Bruno Hoffmann
Pflastersteinwerk
PFLASTERSTEINE
Löbejün
Fernruf: Amt Nauendorf 37